

Auslandssemester- ja oder nein?

Beitrag von „Kamin“ vom 30. Mai 2021 17:10

Hallo,

ich studiere Englisch und Wirtschaft für die Sekundarstufe I in Baden Württemberg und bitte um eure Gedanken zu folgendem Thema:

Ich frage mich zurzeit, ob das Auslandssemester während des Studiums dringend notwendig ist in meinem Lebenslauf. Ich habe während meiner Schulzeit bereits 10 Monate lang in den USA gelebt und habe deswegen schon überdurchschnittlich gute Englischkenntnisse.

Wird mir dieses Auslandsjahr überhaupt einen Vorteil bei schulscharfen Bewerbungen verschaffen? Ich bin mir nicht sicher, da ich damals 15/16 Jahre alt war und es somit viele Jahre zurückliegen wird. Oder sollte ich dringend auch ein Auslandssemester absolvieren, um als Englisch-Studierender hervorzustechen?

Bevorzugt würde ich so früh wie möglich mit dem Studium abschließen.

LG

Kamin

Beitrag von „MrsPace“ vom 30. Mai 2021 18:38

Hallo,

dringend notwendig sicher nicht. Aber du wirst dir schon einige kritische Nachfragen gefallen lassen müssen... Wie kann Jemand, der eine Sprache studiert, kein Interesse haben, mal eigenverantwortlich im Ausland zu leben?

Du warst dort als Teenie, schön und gut, aber das ist doch was ganz Anderes wenn man das als Erwachsener eigenverantwortlich bewältigen muss. Es geht jetzt auch nicht in erster Linie um die Sprachkenntnisse oder darum, aus der Menge von Englisch-Studierenden hervorzustechen um sich einen Vorteil zu verschaffen, sondern um die Immersion in diese "Kultur" und den Zugewinn an Lebenserfahrung.

Du sagst, du willst das Studium so früh wie möglich abschließen. Gibt es dafür einen besonderen Grund? Wie alt bist du? Hast du erst "später" mit dem Studium angefangen? Hast du bereits größere finanzielle Verpflichtungen? Falls es keine besonderen Gründe gibt: Du wirst in deinem Leben eh noch lange genug arbeiten müssen. Tendenziell wird das Pensionierungsalter ja immer weiter nach hinten verschoben... Ganz ehrlich, was macht es da für einen Unterschied, ob du mit 28 oder mit 29 in den Beruf einsteigst? Genau, keinen.

Ich würde dir dringend empfehlen, ein Auslandsjahr zu machen. Ich erinnere mich gerne zurück an meine Zeit in England und zehre heute noch davon. Nicht zuletzt weil ich noch sehr viele Freunde dort habe und regelmäßig (spätestens alle zwei Jahre, sofern nicht Corona dazwischen kommt) auf Besuch fahre. Nicht zuletzt um die Sprache aufzufrischen. Denn "Please open your books at page 78."... Das ist alles aber doch keine Sprachpraxis. Ich finde es auch für mich schön, wenn sich mir regelmäßig Gelegenheiten bieten, mich mal wieder "richtig" auf Englisch zu unterhalten.

Aber wie gesagt, dringend notwendig ist es nicht, und es muss jeder selbst wissen...

Beitrag von „Humblebee“ vom 30. Mai 2021 19:37

Kurze Frage interessehalber: Ist in BW denn gar kein Auslandssemester vorgeschrieben? Hier in NDS ist für alle Lehramtsstudent*innen, die eine moderne Fremdsprache als Unterrichtsfach studieren, ein Auslandsaufenthalt (ich meine, von mind. drei Monaten) in der Masterverordnung zwingend vorgeschrieben.

Als ich damals studiert habe, gab es diesen "Zwang" noch nicht. Ich war daher nicht für längere Zeit im englischsprachigen Ausland (nur acht Wochen in den Semesterferien in Südengland, wo ich an einer Sprachschule Kurse für angehende Englisch-Lehrkräfte besucht habe), worüber ich mich aber im Nachhinein ärgere. Von den Mit-Studis, die mehrere Monate in England, Schottland, Irland, USA oder Kanada waren und dort studiert haben oder als "assistant teacher" tätig waren, habe ich nur Positives gehört und denke mir heute, dass mir dieser Auslandsaufenthalt auch in meiner persönlichen wie beruflichen Entwicklung zupass gekommen wäre.

Beitrag von „MrsPace“ vom 30. Mai 2021 20:32

[Humblebee](#) Nein, es ist in BaWü (leider) nicht vorgeschrieben. Ein mindestens dreimonatiger Aufenthalt im Ausland wird jedoch „empfohlen“.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 30. Mai 2021 20:53

[Zitat von MrsPace](#)

Aber du wirst dir schon einige kritische Nachfragen gefallen lassen müssen...

Von wem?

Beitrag von „MrsPace“ vom 30. Mai 2021 21:36

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Von wem?

Ist das eine rhetorische Frage?

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 30. Mai 2021 22:00

Äh... nee. Ich möchte es wirklich wissen. Ich habe keine kritischen Nachfragen bekommen als Sprachenlehrerin. Wer fragt da nach?

Beitrag von „MrsPace“ vom 30. Mai 2021 22:05

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Äh... nee. Ich möchte es wirklich wissen. Ich habe keine kritischen Nachfragen bekommen als Sprachenlehrerin. Wer fragt da nach?

Meine Schwester hat auch Englisch studiert und war (aus Bequemlichkeit) nicht im Ausland. Sie hat mir es gegen Ende Studium / Anfang Berufseinstieg mehrfach berichtet, dass sie auf ihre mangelnde Auslandserfahrung angesprochen worden ist.

Edit: Nach ihrer mündlichen Prüfung wurde sie zum Beispiel vom Prüfer des Landeslehrerprüfungsamtes gefragt, wo sie denn im Ausland war. Eigentlich eine ganz unbedarfte Frage, so als Small Talk. Da war es ihr mega peinlich, dass sie sagen musste, dass sie nie im Ausland war. Ein Schulleiter hatte sie im einem Bewerbungsgespräch danach gefragt, in welches englisch-sprachige Land sie Kontakte hat bzgl. Schüler-Austausch. Ja, leider nein. Damit raus.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 30. Mai 2021 22:51

Ok, solche Erfahrungen habe ich gar nicht gemacht. Ich war außer im Urlaub nicht im englischsprachigen Ausland (allerdings in Frankreich), was nie ein Problem war.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 31. Mai 2021 08:58

Es ist so so so so traurig, dass es kein Einstellungskriterium ist, also in dem Sinne, dass die Studierenden wüssten, dass die Schulen darauf gucken würden (wie die Leute, die "International XY" studieren und natürlich wissen, dass die einstellende Firma gucken wird, wo und bei wem man Auslandserfahrung gesammelt hat.

(Der Vollständigkeit halber: Falls es für andere Fächer gelten kann: Es ist dann auch meinerwegen genauso traurig, wenn Schulen nicht die Möglichkeit haben zu schauen, ob der Physiklehrer dies und das gemacht hat...)

Ich kann es nur für meine Fremdsprache behaupten: man merkt es sooo sehr, wenn jemand richtig im Ausland war. Es mag natürlich in Englisch anders sein, meine Sprachkorrekturquote bei Refis /Mitmenschen, die im Ausland waren, lag sehr weit unter der derjenigen, die die "12 Wochen" im Ausland waren oder gar einen Härtefallantrag hatten...

Vom interkulturellen, landeskundlichen Gefühl nicht zu sprechen.

Beitrag von „fossi74“ vom 31. Mai 2021 10:16

[Zitat von MrsPace](#)

sondern um die Immersion in diese "Kultur"

Leider sind die Anführungszeichen mittlerweile nicht nur die USA betreffend erforderlich, sondern auch UK.

Beitrag von „fossi74“ vom 31. Mai 2021 10:26

[Zitat von MrsPace](#)

Nach ihrer mündlichen Prüfung wurde sie zum Beispiel vom Prüfer des Landeslehrerprüfungsamtes gefragt, wo sie denn im Ausland war. Eigentlich eine ganz unbedarfte Frage, so als Small Talk. Da war es ihr mega peinlich, dass sie sagen musste, dass sie nie im Ausland war. Ein Schulleiter hatte sie im einem Bewerbungsgespräch danach gefragt, in welches englisch-sprachige Land sie Kontakte hat bzgl. Schüler-Austausch. Ja, leider nein. Damit raus.

In beiden Fällen hätte eine "erwünschte" Antwort ihr Peinlichkeiten erspart (im ersten Fall nennt man halt irgendeine "state university" in irgendeinem flyover-state, im zweiten hätte ich eiskalt gesagt, dass ein Austausch mit der Schule, wo ich assistant teacher war, niemandem zuzumuten sei).

Ich halte diesen Hype um Auslandsaufenthalte auch für ziemlich übertrieben. Als Student im Ausland gewesen zu sein, ist nice to have (für alle Fachrichtungen, nebenbei bemerkt) - mehr aber auch nicht. Ich muss kein Experte für irgendeine Landeskultur sein (und ganz ehrlich: Welche darf es denn dann sein - UK, Irland, USA, Kanada?), um eine Sprache zu unterrichten. Meinen Schülern ist es eh rille, ob und wo ich im Ausland war, und ganz ehrlich: Mich haben Englischlehrer, die uns ständig nahebringen wollten, wie es anno '70 in Limerick war, eher genervt.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 31. Mai 2021 11:04

[Zitat von chilipaprika](#)

Es ist so so so so traurig

Warum weinst du, wenn ich frage, wer zum Thema Auslandsaufenthalt nachfragt?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 31. Mai 2021 11:57

Weil ich es traurig finde, DASS nicht /in der Regel nicht nachgefragt wird bzw. dass das System so angelegt ist, dass diese Frage gestellt werden kann.

Ich sag es mal so: wenn wir alle wüssten, dass eine solche Frage selbstverständlich im Vorstellungsgespräch / im Einstellungsverfahren gestellt / überprüft wird, würdest du die Frage nicht stellen.

Ich "weine" also darüber, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, ins Ausland zu gehen und dies auch zu überprüfen. (Mein einstellender Schulleiter hatte mit Sprachen nichts zu tun und hätte auch nie daran gedacht, sowas zu fragen. Solche Gedanken kamen aber schon von einer anderen Ecke. Zugegeben: MIR wurde die Frage (logischerweise) nicht gestellt, mein Lebenslauf und meine Motivationsschreiben sind was Auslandsaufenthalte angeht, mehr als eindeutig (gewesen), ich kann also nicht sagen, was andere Menschen gefragt worden sind.

und bis vor Kurzem hielt ich es für so selbstverständlich, dass ich mich wirklich wunderte, warum wir in den letzten Jahren mehrfach Leute mit "Härtefall" ohne Auslandsaufenthalt (und diese Leute haben mich echt sehr viel Arbeit gekostet und mich richtig aufgeregt). Seit kurzem weiß ich, dass der Pflichtaufenthalt in meiner Studienordnung vor über 20 Jahren eine Ausnahme im bundesweiten Durchschnitt eine Ausnahme darstellte und ich hatte eh vorrangig mit denjenigen zu tun, die in meinem Studiengang 2 Jahre im Ausland waren.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 31. Mai 2021 12:03

[Zitat von chilipaprika](#)

Motivationsschreiben...



Also meins war: Ja hallo, ich habe Interesse an Ihrer Schule zu unterrichten.

Eingeladen wird man ja sowieso. Ob ich am Cern war, hat mich auch keiner gefragt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 31. Mai 2021 12:09

Stell dir mal vor: es gibt Leute, die kein Physik oder so in der Fächerkombination haben 😊

Ich hatte in einem Radius von 100 Km mit 4 vollständigen Fächern 6 Stellen (!!!) auf die ich mich bewerben konnte. 5 in meinem Wunschbundesland, 1 im Nachbarsbundesland. plus 2 an Oberschulen (= Hauptschulen, was für meine Fächerkombi absolut der Todesschuss gewesen wäre).

Also ja, mit 60+ Bewerber*innen auf jeder Stelle habe ich mich ein bisschen motiviert gezeigt. Was ich auch war.

und ehrlich gesagt halte ich es auch für eine Höflichkeit, meiner möglichen zukünftigen Schule zu zeigen, dass ich mich mit ihr beschäftigt habe und dass ich mir gut vorstellen könnte (und warum), mit ihr zu arbeiten und nicht nur "Sie haben keine Wahl, ich bin die einzige mit dem Fach".

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 31. Mai 2021 12:19

Zitat von chilipaprika

...und ehrlich gesagt halte ich es auch für eine Höflichkeit, meiner möglichen zukünftigen Schule zu zeigen, dass ich mich mit ihr beschäftigt habe und dass ich mir gut vorstellen könnte (und warum), mit ihr zu arbeiten und nicht nur "Sie haben keine Wahl, ich bin die einzige mit dem Fach".

Naja, ich habe das ja begründet. In zwei Sätzen 😊

Es wird ja ohnehin nach Fach/Note eingeladen und ich war mir Recht sicher, dass ich mich im Vorstellungsgespräch gut verkaufen kann. Ich hatte aber auch keine Zeit, denn die Bewerbungsfrist war vor meinem Examenstag, sonst hätte ich mir mehr Mühe gegeben.

Alternativlos war ich nicht, nur besser als der (einzige) andere Bewerber^^

Beitrag von „MrsPace“ vom 31. Mai 2021 14:53

Zitat von fossi74

In beiden Fällen hätte eine "erwünschte" Antwort ihr Peinlichkeiten erspart (im ersten Fall nennt man halt irgendeine "state university" in irgendeinem flyover-state, im zweiten hätte ich eiskalt gesagt, dass ein Austausch mit der Schule, wo ich assistant teacher war, niemandem zuzumuten sei).

Ich halte diesen Hype um Auslandsaufenthalte auch für ziemlich übertrieben. Als Student im Ausland gewesen zu sein, ist nice to have (für alle Fachrichtungen, nebenbei bemerkt) - mehr aber auch nicht. Ich muss kein Experte für irgendeine Landeskultur sein (und ganz ehrlich: Welche darf es denn dann sein - UK, Irland, USA, Kanada?), um eine Sprache zu unterrichten. Meinen Schülern ist es eh rille, ob und wo ich im Ausland war, und ganz ehrlich: Mich haben Englischlehrer, die uns ständig nahebringen wollten, wie es anno '70 in Limerick war, eher genervt.

Gehe ich richtig in der Annahme, dass du keinen längeren Auslandsaufenthalt absolviert hast?

Nun ja, meine Schwester hat eben so wie ich gelernt, dass man nicht lügt. Und schon gar nicht so dreist. Denn es wäre ein Leichtes gewesen, ihre Angaben zu überprüfen. Zumal dem Schulleiter ja ihr Lebenslauf vorlag und da kein Auslandsaufenthalt verzeichnet war. Und das wäre dann noch schlimmer gewesen. Keinen Auslandsaufenthalt vorweisen zu können und dann noch diesbezüglich zu lügen, wenn man konkret danach gefragt wird.

Wie ich schon sagte, ich kann Jedem, der eine Sprache studiert nur empfehlen mal eine Zeit lang in dem entsprechenden Land bzw. den entsprechenden Ländern zu leben. Ich habe im Schulalltag schon öfter davon profitiert. Und zwar auf eine Art und Weise, die man sich erstmal gar nicht vorstellen kann, wenn man diese Erfahrungen nicht gemacht hat.

Und nein, ich erzähle meinen Schülern nicht von 1970 in Limerick was (zurecht) kein Schwein mehr interessiert. Ich würde solchen Small Talk meinen Schülern niemals aufzwingen. Aber wenn es zufällig mal zur Sprache kommt, berichte ich gerne. Und ja, dann ist auch mal die ganze Stunde rum, wenn die Schüler entsprechend interessiert nachfragen. (Kleine Anekdote im Spoiler.)

Spoiler anzeigen

Ein Schüler hielt mir mitten im Englisch-Unterricht mal unvermittelt das Bild eines sehr bekannten Schauspielers unter die Nase. Ob ich den kennen würde. Er würde in seiner Lieblingsserie mitspielen und der Schüler sagte stolz, er hätte die Serie komplett auf Englisch geschaut. Ich habe dann erwidert, dass ich ihn kenne und er einfach Bescheid sagen soll, wenn

ich ihm ein Autogramm besorgen soll. Darauf hin bekam der Schüler ganz große Augen... Wie ich denn dann an das Autogramm kommen wolle?! Ich habe ihm daraufhin erklärt, dass das ein guter Schulfreund meines damaligen Freundes ist und dass ich da noch Kontakt habe und das sicher irgendwie bewerkstelligen könnte. Der Schüler ist fast ausgeflippt. Auf die nächste Englisch-Stunde hatte ich dann ein paar alte Fotos rausgesucht von damals und hab den Schülern direkt eine kleine "Einführung" ins Londoner Nachtleben gegeben. Sie konnten das echt nicht glauben, dass ihre Englisch-Lehrerin mit einem Hollywood A-Lister bekannt ist (und auch noch Beweisfotos davon hat). Selbst-redend musste dann die Studienfahrt nach London gehen. Leider kam es dann dank Corona nicht dazu... Das Autogramm habe ich ihm natürlich trotzdem besorgt. Das geht ja auch auf dem Postweg. Und das ist jetzt nur ein kleines Beispiel, wie man seine Schüler ganz easy für eine Sprache und landeskundliche Inhalte begeistern kann wenn man eben aus erster Hand berichten kann.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 31. Mai 2021 14:59

Danke, MrsPace, jetzt hast du **uns** auch neugierig gemacht 😄

Beitrag von „MrsPace“ vom 31. Mai 2021 15:08

[Zitat von state_of_Trance](#)

Danke, MrsPace, jetzt hast du **uns** auch neugierig gemacht 😄

Siehste, genau so funktioniert das bei den Schülern auch. 😄👍

Du kennst die Netflix-Serie The Witcher? 🧙🎵

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 31. Mai 2021 15:15

[Zitat von MrsPace](#)

Du kennst die Netflix-Serie The Witcher? 🤖

Zählt die Hälfte der ersten Folge als "kennen"? Es war abends als ich das angefangen habe, das war mir irgendwie zu viel Input 😄

Beitrag von „MrsPace“ vom 31. Mai 2021 15:23

[Zitat von state_of Trance](#)

Zählt die Hälfte der ersten Folge als "kennen"? Es war abends als ich das angefangen habe, das war mir irgendwie zu viel Input 😄

Lustig. Ich hab auch aufgegeben nach der ersten Hälfte der ersten Folge. 😄 Mir war das mit dem komischen Spinnenwesen am Anfang schon zu viel...

Mit meinem Mann hab ich es mittlerweile aber tatsächlich geschafft, die ganze Serie zu gucken... Allerdings graut mir schon vor der Season 2...

Beitrag von „chilipaprika“ vom 31. Mai 2021 15:54

[Zitat von state_of Trance](#)

Ob ich am Cern war, hat mich auch keiner gefragt.

Ach, ist mir jetzt doch durch den Kopf gekommen.

Ein Auslandsaufenthalt ist meiner Meinung nach nicht das Pendant zum CERN-Aufenthalt. Sondern das Pendant zum Labor-Praktikum in den Naturwissenschaften.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 31. Mai 2021 15:57

[Zitat von chilipaprika](#)

Ach, ist mir jetzt doch durch den Kopf gekommen.

Ein Auslandsaufenthalt ist meiner Meinung nach nicht das Pendant zum CERN-Aufenthalt.

Sondern das Pendant zum Labor-Praktikum in den Naturwissenschaften.

Beim Thema Auslandsaufenthalt war ich von vornherein deiner Meinung, ich finde es befremdlich, wenn Sprachkollegen diesen nicht vorweisen können. Ich kenne auch jemanden, der Englisch unterrichtet und im Referendariat gefühlt einen geringeren Wortschatz hatte als ich (da ich sehr viel auf Englisch konsumiere). Das finde ich dann schon echt traurig.

Die Praktika im Labor sind in der Tat sehr wichtig...

Beitrag von „fossi74“ vom 31. Mai 2021 18:03

[Zitat von MrsPace](#)

Gehe ich richtig in der Annahme, dass du keinen längeren Auslandsaufenthalt absolviert hast?

Nein, da irrst Du. "Hollywood-A-lister" (whatever the fuck...) habe ich allerdings nicht zu bieten. Insofern haben Deine Erlebnisse da auch bestenfalls anekdotische Relevanz. James McMurtry habe ich damals kennengelernt, prominenter wurde es nicht.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 31. Mai 2021 18:20

In meinem ersten Auslandsjahr (ich zähle der Ehrlichkeit halber nur dieses) habe ich spontan an einem Treffen der deutsch-französischen Freundschaft teilgenommen und durfte nach einem interessanten "Arbeitstag" den Abend am Rhein auf einem Schiff mit Schröder, Chirac und Jospin (damaliger Premierminister) verbringen.

Ist mir übrigens erst gerade wieder eingefallen, weil ich jetzt überlegte, mit wem ich dienen könnte und meine Treffen mit Frau Merkel und anderen wichtigen Menschen leider erst nach mehreren Jahren hier standfanden. Sorry, ich kann mit keinem Schauspieler dienen, und

zugegeben, ich habe es noch nie im Unterricht verwendet. und das obwohl ich Politik unterrichte.

Meine Erzählungen, dass französische Schulen Gefängnissen gleichen, reichen für den Landeskunde-Aspekt 😊

Beitrag von „WillG“ vom 31. Mai 2021 21:55

Also, ich finde durchaus, dass ein Auslandsjahr zu einem Fremdsprachenstudium dazu gehören. Allerdings geht mir die moralische Überlegenheit, mit der dieser Anspruch häufig von Kollegen und Kolleginnen artikuliert wird, schon ziemlich auf die Nerven.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 31. Mai 2021 22:43

[Zitat von chilipaprika](#)

Ach, ist mir jetzt doch durch den Kopf gekommen.

Ein Auslandsaufenthalt ist meiner Meinung nach nicht das Pendant zum CERN-Aufenthalt.

Sondern das Pendant zum Labor-Praktikum in den Naturwissenschaften.

Eigentlich sind das Pendant zum Laborpraktikum in den Naturwissenschaften die Sprachpraxiskurse in den modernen Fremdsprachen.

Vlt. liege ich falsch, aber ich würde mal behaupten, dass ein Auslandsaufenthalt auch mit hohen Kosten verbunden ist, weswegen man sich sowas überhaupt erst einmal leisten können muss.

Beitrag von „Kiggie“ vom 31. Mai 2021 23:26

[Zitat von Lindbergh](#)

Vlt. liege ich falsch, aber ich würde mal behaupten, dass ein Auslandsaufenthalt auch mit hohen Kosten verbunden ist, weswegen man sich sowas überhaupt erst einmal leisten können muss.

Nö, man darf auch im Ausland arbeiten und für seinen Lebensunterhalt was tun.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 1. Juni 2021 07:25

Zitat von Lindbergh

Eigentlich sind das Pendant zum Laborpraktikum in den Naturwissenschaften die Sprachpraxiskurse in den modernen Fremdsprachen.

Vlt. liege ich falsch, aber ich würde mal behaupten, dass ein Auslandsaufenthalt auch mit hohen Kosten verbunden ist, weswegen man sich sowas überhaupt erst einmal leisten können muss.

Ich beziehe mich hier nicht auf die Kosten, sondern auf die Selbstverständlichkeit für die Kompetenzentwicklung.

Und wie Kiggie sagte: es ist keinem verboten, im Ausland zu arbeiten, als Aupair zu fahren, Stipendien abzurufen und so weiter. Wusstet ihr alte Hasen, dass man mittlerweile ca. 500 Euro im Monat von Erasmus bekommt dafür, dass man freiwillig oder verpflichtet ins Ausland geht? Maximale Förderungszeit: 12 Monate im Bachelor und 12 Monate im Master. Es kann auch 5 Monate Studium und 7 Monate Praktikum sein.

Beim Fremdsprachenassistentenprogramm wird JEDE*R für Spanien, Frankreich und Italien seit Jahren genommen. Nur England stellt ein Problem dar (viel weniger Plätze für noch mehr Bewerbungen).

AuPair kostet ein Zug- oder Flugticket.

Wenn ich Meeresbiologie studiere, dann spare ich auf den Meeresaufenthalt.

Verhältnismäßig sind die Geografen vermutlich nicht reicher als die Fremdsprachler*innen. Auf die Exkursion nach Lateinamerika wird gespart.... Also auch bitte auf den Auslandsaufenthalt.

Die Opportunitätskosten "gegen" den Auslandsaufenthalt sind nicht die finanziellen Kosten sondern "ich will mit 23 fertig sein und das Geld für die Familiengründung ansparen". (ja, sehr

überspitzt. Aber wenn es einen Bereich gibt, wo der Einstiegsalter keinen Unterschied macht (und ich rede hier von 23-28 Einstieg ins Ref), dann ist es wirklich das Lehramt.)

Beitrag von „Humblebee“ vom 1. Juni 2021 14:53

[Zitat von Lindbergh](#)

Eigentlich sind das Pendant zum Laborpraktikum in den Naturwissenschaften die Sprachpraxiskurse in den modernen Fremdsprachen.

Vlt. liege ich falsch, aber ich würde mal behaupten, dass ein Auslandsaufenthalt auch mit hohen Kosten verbunden ist, weswegen man sich sowas überhaupt erst einmal leisten können muss.

Was sind denn "Sprachpraxiskurse"? An der Uni, wo ich studiert habe, gibt es ein Sprachenzentrum, wo u. a. Module wie "English for university studies" angeboten werden (dafür gibt es 6 KP). Meinst du so etwas? Ansonsten werden meines Wissens bspw. in Anglistik nur "normale" Lehrveranstaltungen angeboten.

Und: Nein, ein Auslandsaufenthalt ist nicht automatisch mit hohen Kosten verbunden. Wer an einer Uni im Ausland studiert, erhält i. d. R. finanzielle Unterstützung (wie [chilipaprika](#) ja bereits geschrieben hat), wer z. B. als "assistant teacher" arbeitet, wird für seine Lehrtätigkeit bezahlt.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 1. Juni 2021 14:57

[Zitat von Humblebee](#)

Sprachpraxiskurse

Hatte ich auch im Studium. Lesen, Schreiben, Sprechen, Hörverstehen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 1. Juni 2021 14:58

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Hatte ich auch im Studium. Lesen, Schreiben, Sprechen, Hörverstehen.

Ich nicht. 😞 Wir mussten zwar einen Grammartest und einen Hörverstehens- und Sprechtest machen und ein "written essay" einreichen, aber da gab es vorher keine Kurse, sondern wir mussten uns alles selbst erarbeiten. Mittlerweile scheint das aber anders zu sein (das meinte ich mit den "English for university studies"-Modulen, die ich oben erwähnte).

Beitrag von „Lindbergh“ vom 1. Juni 2021 15:32

Soweit ich weiß, ist das Studium der modernen Fremdsprachen an den meisten Hochschulen inzwischen so aufgebaut, dass es auf drei Säulen fußt: Sprachpraxis (Verbesserung schriftliche und mündliche Sprachkompetenz), Sprachtheorie (Kultur, Linguistik, Literatur), Fachdidaktik (Das dürfte bekannt sein.).

Beitrag von „chilipaprika“ vom 1. Juni 2021 15:42

Es hängt stark von 1) der Sprache, 2) dem Selbstverständnis des Fachs / des Instituts ab ("Bilden wir etwa Sprachfertigkeiten aus oder sind wir eine Philologie und arbeiten IN und MIT dieser Sprache?" Insbesondere die Anglistik hat da ein relativ weites Spannungsfeld in ihrem Selbstverständnis. Die Romanistik (insbesondere Hispanistik und Lusatinistik), die Slavistik, die Sinologie, usw.. mussten schon immer mit einem höheren "propädeutischen" Anteil leben. Die Anglistik tut sich schwer, aber im Zeitwandel wird sowas auch gefordert, weil die wenigsten Studis an den Hochschulen mit dem offiziell geforderten / erwarteten Niveau kommen.

Ich meine: an meiner aktuellen Hochschule gibt es in den Allgemeinen Studien (also den Bereich, den jede*r besuchen kann und in den meisten Studiengängen kann / soll man dafür ECTS-Punkte sammeln) Kurse zu Rechtschreibung...

Die Anglistik / Romanistik ... ist ein Philologie-Studium. Die Sprachpraxis-Kurse sind und bleiben ein Eingeständnis auf eine noch nicht voll ausgebildete Sprachkompetenz. Als Frankoromanist*in sollte ich den Sprachwandel vom Latein zum Altfranzösischen, die philosophische Aufklärung, die Frankophonie in der Welt, das Verhältnis gesprochene-geschriebene Sprache, usw.. im Fokus haben. Nicht, wie man den Subjonctif bildet. (Allerdings

durchaus, wie man den beibringt (Fachdidaktik) oder wie es dazu kommt, dass es diese Form nur in den romanischen Sprachen gibt (Linguistik).

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 1. Juni 2021 15:45

[Zitat von Lindbergh](#)

Soweit ich weiß, ist das Studium der modernen Fremdsprachen an den meisten Hochschulen inzwischen so aufgebaut, dass es auf drei Säulen fußt: Sprachpraxis (Verbesserung schriftliche und mündliche Sprachkompetenz), Sprachtheorie (Kultur, Linguistik, Literatur), Fachdidaktik (Das dürfte bekannt sein.).

Aber du glaubst doch nicht im Ernst, dass das Sprachimmersion im Zielland ersetzen könnte.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 1. Juni 2021 16:00

[Zitat von Humblebee](#)

Ich nicht.

Ich hatte je 1 Semester im Grund- und Hauptstudium und fast nur bei Muttersprachlern, in beiden Fächern.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 1. Juni 2021 16:10

[Zitat von state_of_Trance](#)

Aber du glaubst doch nicht im Ernst, dass das Sprachimmersion im Zielland ersetzen könnte.

Es hängt davon ab, was wir uns für Ziele für Fremdsprachlehrer wünschen. Ideal wäre eine Balance zwischen wissenschaftlicher und alltäglicher Sprachkompetenz. Für die Kinder wäre zu

viel Alltagssprache zunächst überfordernd (=Abkürzungen, Dialekte, Jugendsprache, etc.), kann aber gerne zu einem späteren Zeitpunkt innerhalb der Fremdsprachausbildung folgen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 1. Juni 2021 16:16

Eine Lehrkraft, die aus dem Ausland kommt wird nicht automatisch die Kinder im Anfangsunterricht mit Slang bombardieren. Soviel Professionalität kann man erwarten.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 1. Juni 2021 16:22

Ich musste leider die letzten Jahre feststellen, dass mein Französisch langsam einrostet (ich hatte einen Aufenthalt in Frankreich im Studium), da das Niveau der Klassen leider oft ziemlich schlecht ist (im Vergleich zu Englisch) und ich oft auf sehr einfachem Niveau mit denen reden muss (da ist nicht selten die genannte Buchseite schon ein Problem). Wegen TZ habe ich auch immer nur eine Klasse in Frz.

Ich versuche immer wieder auch was zu lesen/ zu hören, aber die Sprachpraxis fehlt mir leider.



Beitrag von „state_of_Trance“ vom 1. Juni 2021 16:30

Meins auch. Ich habe es allerdings auch seit 10 Jahren nicht mehr ernsthaft gesprochen. Ich verstehe noch viel, aber produzieren... NAJA 😊

Ich unterrichte es natürlich auch nicht.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 1. Juni 2021 16:32

Erläuterung zum Smilie:

Es macht mich traurig, DASS es so ist. Also für dich, weil ich sicher bin, dass du damit nicht zufrieden / glücklich bist.

Und du hast zwei Fremdsprachen. Damit gilt dir meine höchste Bewunderung.

Ich sage ganz ehrlich, dass MEIN Französisch echt leidet und ich wirklich merke, wenn ich ein paar Jahre keine Oberstufe habe, dass ich echt Schwächen habe. Und genau deswegen halte ich es für gefährlich, wenn einige NICHT ins Ausland gehen. Es fehlt dann das gute Fundament, an dem man schnell anknüpfen kann, wenn man es reaktiviert. Und viele Abiturient*innen / Studierende überschätzen ihr Niveau und die Nachhaltigkeit, wenn man dann jeden Tag "nur noch " "Good morning boys and girls, sit down, open the book, page 25" sagt. Die Fähigkeit, sich über Gott und die Welt, die Weltrevolution, politisches Alltagsgeschehen (WG-Leben?) oder Erziehung (AuPair?), über alles, bringt viel mehr als nur den betroffenen Wortschatz.

Und ich meine es oben wirklich ernst: diese Leistung, die Zwei- und Dreifremdsprachenlehrer*innen jeden Tag erbringen, wäre für mich in der Form nicht machbar (und ich arbeite jeden Tag dreisprachig, aber eben ohne den Druck, "fehlerfrei" zu sein)

Beitrag von „Humblebee“ vom 1. Juni 2021 16:34

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Ich hatte je 1 Semester im Grund- und Hauptstudium und fast nur bei Muttersprachlern, in beiden Fächern.

Das ist ja super! Bei uns an der Uni gab es damals - wenn ich mich recht entsinne - im Anglistikbereich überhaupt nur vier Muttersprachler*innen.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 1. Juni 2021 17:12

[Zitat von chilipaprika](#)

Und genau deswegen halte ich es für gefährlich, wenn einige NICHT ins Ausland gehen.

Ja, war ich ja. Ich hatte auch noch lange Kontakt zur frz. Freunden, die z.T. später in Deutschland waren. Und trotzdem - es ist einfach zu lange her und, wie gesagt, das Sprechen im Unterricht ist einfach bei weitem nicht ausreichend.

Im englisch-sprachigen Raum war ich nicht länger, nur im Urlaub, dafür aber in einigen Ländern (nur Australien ist mir zu weit) und habe den Schülern auch immer was zu erzählen, was ich da gesehen oder erlebt habe. Mein Englisch-Niveau würde ich als sehr gut bezeichnen. Das liegt aber wahrscheinlich - was du auch erwähnt hast - daran, dass ich 2/3 meiner Zeit als Lehrerin Oberstufe unterrichtet habe. Da wir immer nur einen Frz.-Kurs haben (kleine Schule), wechseln sich immer die zwei gleichen Lehrer ab und in Englisch werden mehr gebraucht, daher werde ich da immer eingeteilt. Aber ich hab auch mal überlegt, ob das nicht eine Möglichkeit wäre, auch mal wieder Oberstufe zu machen, weil das Niveau ja etwas höher ist und häufig nur die ziemlich guten bis zu Abi Französisch weiter machen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 1. Juni 2021 17:19

Ich weiß. Aber wie ergeht es eben denjenigen, die NICHT ins Ausland gefahren sind und fast nie Oberstufe (oder gar das Fach) haben.

Ausgerechnet mit Frankreich gibt es viele Möglichkeiten des Austauschs und Hospitationen. Aber gut, das geht mit Familie auch nur bedingt, sich 3 Wochen oder 3 Monate in die Provence abzusetzen und Scaffolding bei einem französischen Kollegen zu machen 😊

Beitrag von „Serenana“ vom 14. Juli 2021 13:40

Aus eigener Erfahrung kann ich nur sagen, dass auch ein Auslandsaufenthalt nicht unbedingt die Sprachfähigkeit verbessert. Als ein Kollege mir gesagt hat, dass er vor 3 Jahren für ein Jahr in Kanada war, war ich **wirklich** verwirrt. Dennoch stimme ich generell zu: ein Auslandsaufenthalt ist eine Möglichkeit während des Studiums, die man nie wieder bekommt. Egal ob es jetzt das Zielland für die Sprache ist oder sonst wo auf der Welt. Ich war damals in Japan. Das hat mir mit Englisch nicht geholfen (was aber auch egal ist, da ich halb Irin bin und Bilingual aufgewachsen bin), aber mich persönlich SO viel weiter gebracht. Am Ende bin ich jetzt mit 27/28 ins Ref gestartet. So what. Sofern es nicht wirklich gute Gründe gibt wie ein Kleinkind, Pflege eines Angehörigen oder sonstige Verpflichtungen, sollte mMn jeder eine gewisse Zeit im Ausland (und sei's nur über die Semesterferien für 3 Monate) für sich

mitnehmen. Finanzierungsmöglichkeiten gibt es wie bereits geschrieben wurde zuhauf. Auch ein Sparschwein tut's, wenn man sich gut organisiert.

Wir versuchen Kindern klarzumachen, dass sie nicht nur für Noten lernen. Warum können Studenten dann nicht mal was extracurriculares machen?

Beitrag von „fossi74“ vom 14. Juli 2021 13:45

[Zitat von chilipaprika](#)

Scaffolding bei einem französischen Kollegen zu machen

In Paris gibt es ja sogar einen Fahrstuhl dorthin.